

graphien, Lithographien u. a. sogar nur 100 g (statt wie bisher 2 kg)! Alle schwereren Sendungen dieser Art müssen verzollt und können nicht mehr unter Streifband befördert werden. Wenn sie nicht als Postpakete anlangen, werden sie von der italienischen Post zurückgewiesen, die sich nicht darum kümmert, was aus den Sendungen wird, die keinen Absendervermerk tragen.

•Also ein gebundenes Buch von 500 Gr. Gewicht, das bisher unter Streifband für 50 % von Deutschland nach Italien geschickt werden konnte, wird jetzt das Paketporto tragen müssen, und eben dasselbe kommt in Anwendung für ein paar Photographien im Gewichte von 150 Gr., die bisher 15 % zahlten! Wenn hier, wie es den Anschein hat, eine Verletzung der Postkonvention vorliegt, so wird es Sache der ausländischen Verwaltungen sein, zu protestieren und Abhilfe herbeizuführen. Dem Publikum muß man dringend raten, den Post(-Streifband-)verkehr mit Italien, der von jeher genug unliebsame Überraschungen und Aufregungen bereitet hat, nach Möglichkeit einzuschränken, jedenfalls zollpflichtige Sendungen, an denen der Fiskus sein Mütchen zu kühlen pflegt, zu vermeiden und keine Sendung ohne genaue Bezeichnung des Absenders zu lassen.

Verband deutscher Kunstgewerbe-Vereine. — Der 14. Delegiertentag des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine hat im Beginn dieser Woche in Braunschweig getagt. Den Vorsitz führte Professor von Thiersch-München. Die Beratungen waren zum großen Teil den Kunstgewerbeschulen und der Einrichtung von Lehrwerkstätten an solchen gewidmet, um die Zöglinge durch praktische Schulung heranzubilden. Zum Ort des nächsten Delegiertentags wurde Breslau bestimmt, zum Verbands-Vorort Karlsruhe.

Société des antiquaires de France. — Die »Société des antiquaires de France« in Paris, die älteste und größte aller archäologischen Vereinigungen Frankreichs, begeht, wie die Frankfurter Zeitung erfährt, am 11. April ihre Hundertjahrfeier. Die Gedenkfeier wird in einem Prunksaale des Louvre stattfinden unter dem Voritze des gegenwärtigen Präsidenten der Société, Paul Durrieu. Unter andern Festgaben bereitet man die Herausgabe eines archäologischen Prachtwerks (»Livre d'or«) vor. (Allg. Ztg., München.)

#### Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

- Kataloge von Björcks Atikvariat-Bokhandel in Stockholm Nr. 34. Medizin. II (Fortsetzung von Katalog 33): Medizin, Pharmazie, Ältere Medizin, Haushaltungsbücher, Gymnastik etc. 1904. 8°. 16 S. Nr. 533—1058.  
 Nr. 35 (Fortsetzung von Katalog 31): Neuerwerbungen aus verschiedenen Wissensgebieten, Freimaurerei, Spiel und Schach. 1904. 8°. 16 S. Nr. 696—1264.  
 Nr. 36: Bibliographie. Litteraturgeschichte. 1904. 8°. 16 S. 500 Nrn.

Sozialismus und Kommunismus. Antiquariats-Katalog Nr. 225 von S. Calvary & Co. in Berlin NW 7. 8°. 98 S. 1443 Nrn.

Handbuch der Papierkunde. Zum Nachschlagen und zum Unterricht über Verwendung, Herstellung, Prüfung und Vertrieb von Papier, von Dr. Paul Klemm. Lex.-8°. VIII, 352 S. mit 104 Textbildern und 3 farbigen Tafeln. Leipzig 1904, Th. Grieben's Verlag (L. Fernau). Preis M. 7.50.

Bibliothek Wurzbach. Biographien. Memoiren. Porträts. Bibliographie. Bibliothekswesen. Das Buch und der Buchhandel. Schriftwesen. Geschichte der Wissenschaften und gelehrten Anstalten. Grösstenteils aus der Bibliothek des † Regierungsrates Dr. Konstant Ritter von Wurzbach, Edler von Tannenberg, Herausgebers des »Biographischen Lexikons des Kaiserthums Oesterreich« u. a. Katalog LIII des Süddeutschen Antiquariats in München. 1904. 8°. 113 S. 2682 Nrn.

Im zwanzigsten Jahrhundert. Katalog der Verlagsbuchhandlung Veit & Comp. in Leipzig für 1901—1903. 8°. 28 S. In Umschlag.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin. (Bgl. Nr. 69 d. Bl.). —

A. Zeitungsdruckpapier. Das Druckpapiergeschäft war für den Berliner Großhandel weniger günstig infolge großen Einflusses des Druckpapier-Kartells. Die Händler, die nicht mit dem Verbands-Deutscher Druckpapierfabriken in ein Vertragsverhältnis getreten waren, konnten den seit Begründung des Verbandes auf ihren Teil entfallenden, wesentlich gesteigerten Mehrbedarf bei den außerhalb des Verbandes stehenden Fabriken nicht ohne Mühe unterbringen, während die Verbandsfabriken ihre Erzeugung um 18 Prozent einschränken mußten. Die verbands-

treuen Großhändler hatten dementsprechend unter dem Einfluß des Verbandes zu leiden und klagen, daß die Hoffnungen, die beim Eintritt in den Verein gehegt wurden, nicht in Erfüllung gegangen sind. Maßgebende Firmen erklären, daß ein großer Teil ihrer Kundschaft verloren gegangen sei, ein Ausfall, für den sie sich während der Vertragszeit kaum Ersatz verschaffen könnten. Es hat dies wohl hauptsächlich darin seinen Grund, daß die nicht dem Verband angehörigen Fabriken an größere Druckereien und durch die Papiereinkaufsstelle des Vereines Deutscher Zeitungsverleger in Berlin auch an mittlere Druckereien unter Ausschaltung des Großhandels herangetreten sind.

Der Absatz von deutschem Zeitungsdruckpapier wurde um etwa 16 Prozent erhöht; von dieser Vermehrung fällt ungefähr der vierte Teil auf die Ausfuhr.

Der Durchschnitts-Verkaufspreis im Inland, meist franko Verkaufsort, war, soweit der Verband in Betracht kommt, um 1 M. 48 %, der Durchschnittspreis im Ausland, franko Ausfuhrhafen, um 82 % niedriger als 1902.

Absatz von Zeitungsdruckpapier: vom Verband:

	im Inland:	im Ausland:	im ganzen:
in 1903 . . . . .	915 058	146 098	1 061 156
hiergegen 1902 . . . . .	800 386	100 677	901 063
mithin in 1903 mehr:	114 672	45 421	160 093
von den Außenseitern:			
in 1903 . . . . .	752 600	47 500	800 100
hiergegen 1902 . . . . .	664 400	29 000	693 400
mithin in 1903 mehr:	88 200	18 500	106 700

Über ungünstige Tarifierung des Zeitungsdruckpapiers beim Eisenbahn-Versand wird mit Recht geklagt.

B. Besseres Druck- und Schreibpapier. Die Geschäftslage war im Berichtsjahr besser als im Jahre vorher. Bis gegen April-Mai hielt allerdings der ruhigere Geschäftsgang des Vorjahres bei festen Preisen an. Dann aber liefen die Aufträge in größerem Umfange ein, so daß die Fabriken häufig bis zur äußersten Leistungsfähigkeit angespannt waren. Die sonst übliche Lieferzeit von drei bis vier Wochen konnte nur in seltenen Fällen eingehalten werden. Trotz dieser Steigerung des Bedarfs trat keine Aufwärtsbewegung der Preise ein. Vielleicht ist ein Grund hierfür darin zu finden, daß die billigste Marktware allseitig für das ganze Jahr abgeschlossen war. Andererseits kann auch angenommen werden, daß die vom Mai ab bezahlten Preise für die Fabrikanten auskömmlich waren.

Selbst während des Hochsommers flaute das Geschäft nicht merklich ab, nahm vielmehr beständig zu.

In Karton-, Lichtpaus- und Pauspapieren ist eine allgemeine Besserung zu verzeichnen, besonders in der Ausfuhr.

Im Ausland tritt der amerikanische Zeitungsdruckpapier-Verband immer mehr als scharfer Konkurrent auf. Er hat vor kurzem eine mit besten deutschen Maschinen ausgestattete Fabrik in Argentinien erworben und übt dadurch erheblichen Einfluß auf die Einfuhr ausländischer Packpapiere aus.

Die Zollbehörden Südamerikas neigen nach wie vor zu Willkürlichkeiten, gegen die der Einfuhrhändler meist machtlos ist. Aus braunem Holzstoff hergestellte Lederpappe wird beispielsweise als Leder-Imitation verzollt, während in Chile bei der Einfuhr von Zeitungsdruckpapier der Nachweis zu erbringen ist, daß dasselbe auch wirklich zu Druck- und nicht als mit erhöhtem Zoll belegtes Packpapier verwendet werde.

Das Geschäft nach Australien ist im allgemeinen besser geworden; doch ziehen aus dem dortigen Aufschwung England und Nordamerika den Hauptnutzen. Auch Erzeugnisse aus Skandinavien sind durch Frachtvorteile gegenüber deutschen Waren im Vorzug.

Für das ganze überseeische Geschäft gilt es, daß das große Papiergeschäft nach diesen Ländern auf das engste mit dem Frachtenmarkt zusammenhängt. Nur billige Frachten können uns in den Stand setzen, z. B. in Druckpapier mit Nordamerika zu konkurrieren. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sollten dies bedenken und den deutschen Händler in den Stand setzen, dem gefährlichen nordamerikanischen Wettbewerb den Rang abzulassen. (Nach der »Papierezeitg.«)

Kantfeier in Paris. — Eine schöne Kantfeier wurde am 19. d. M. im Descartes-Saale der Sorbonne zu Paris begangen. Das Publikum war größtenteils aus Professoren und Persönlichkeiten der akademischen Welt zusammengesetzt. Die Reden über die »Kritik der Urteilskraft«, die Beziehungen zwischen dem Kantischen Systeme und der modernen Mathematik und die Moral Kants und der Jetztzeit hielten die Professoren Delbos, Couturat und Voutroug. (Beilage z. Allg. Ztg.)